

säuren. – Einen Hinweis dafür leistet folgendes Untersuchungsergebnis über den Gehalt an gesättigten und ungesättigten Fettsäuren im Serum gesunder und arteriosklerotischer Menschen: Das Serumfett arteriosklerotischer Menschen enthält rund 27% weniger Polyensäuren als dasjenige von Gesunden. Ebenfalls besteht ein umgekehrtes Verhältnis zwischen Häufigkeit von Herzinfarkt und mehrfach ungesättigten Fettsäuren in der Nahrung. Über den genaueren Wirkungsmechanismus der essentiellen Fettsäuren ist noch nicht sehr viel bekannt; interessant ist, daß von den Fettsäuren verschiedener Fermente ein relativ großer Anteil aus mehrfach ungesättigten Fettsäuren besteht.

Obwohl die Zusammensetzung der Fette im Vordergrund steht, spielen doch gemäß neuester Untersuchungen die Gesamtkalorien – und insbesondere die Gesamtfettzufuhr – in der Prophylaxe der Arteriosklerose eine bestimmte Rolle.

Die Fettkalorien sollten nicht mehr als 20–25% der täglichen Gesamtkalorien ausmachen (= 55–70 g Fett pro Tag).

Dr. Nägeli

Neue Bücher — Nouveaux livres

A *Comparative Study of Delinquents and Non-Delinquents*. Clara Chassell Cooper, Ph. D. Editor: Dr. R. G. Leiter, The Psychological Service Center Journal, Box 651, Portsmouth, Ohio, 1960. Broschiert, 240 Seiten, \$ 5.25.

Sind Gesetzeskonflikte bei geistig Schwachen häufiger als bei geistig Normalen? Kommen Analphabetentum, geringer Schulerfolg und schlechtere oder kürzere Schulbildung bei Delinquenten häufiger vor als bei Nichtdelinquenten? Die vorliegende Untersuchung versucht diese Fragen zu beantworten. Der Weg, der dabei eingeschlagen wird, unterscheidet sich weitgehend von dem, der in Europa bei der Behandlung einer solchen Frage üblich wäre. Die Autorin begibt sich keiner Erörterungen grundlegender oder philosophischer Art. Die Frage wird nüchtern und unpathetisch anhand eines riesigen statistischen Materials besprochen. Dazu faßt das Buch die Resultate einer Unzahl von Untersuchungen zusammen, die vor dem Jahre 1928 sowohl in den USA wie in anderen Ländern in den einschlägigen Fachzeitschriften publiziert worden sind. Die Studie repräsentiert aus einer Zeitperiode von 19 Jahren psychologische Untersuchungen an 11 000 Schwachsinnigen, 300 000 Delinquenten und 12 000 Nichtdelinquenten. Alle Ergebnisse wurden nach vergleichbaren Methoden geordnet und jeweils Daten von delinquenten Personen und von nichtdelinquenten einander gegenübergestellt. In separaten Tabellen finden wir Angaben über die Häufigkeit von Verbrechen bei geistig Normalen und geistig Unternormalen, Erziehungsgrad und Intelligenzgrad bei Delinquenten und Nichtdelinquenten usw.

Es ergeben sich dabei folgende interessante Schlüsse: Verbrechen ist bei geistig Schwachen mehr als achtmal häufiger als bei Normalen. Bei Verbrechern ist Geistesschwäche mehr als 45mal so häufig wie bei Nichtverbrechern. Analphabetentum ist bei Verbrechern 1½mal häufiger. Rückbleiben in der Schule ist 7mal häufiger. Bei verbalen Intelligenztesten weisen Delinquenten 7mal häufiger eine Intelligenzschwäche auf usw.

Diese Übersicht – eigentlich ein historischer Atlas älterer praktischer Untersuchungen – bietet dem Psychologen, Kriminologen und vor allem dem Pädagogen und Soziologen eine reichste Quelle von Anregungen und Nachschlagsreferenzen. Es gibt wohl kein Buch, das auf diesem Gebiet ein umfassenderes Nachschlagewerk darstellt.

K. Böttig

Kongreß für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin 1959 (Verhandlungen der deutschen Gesellschaft für Arbeitsschutz). Dietrich Steinkopff Verlag, Darmstadt 1960.

Das 330 Seiten umfassende Buch enthält alle Vorträge, welche 1959 am Kongreß für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin in Düsseldorf gehalten worden sind. Der Inhalt ist sehr vielfältig, und man kann im Rahmen einer Buchbesprechung nicht einmal die Titel der 29 Vorträge aufzählen.

In einem ersten Teil stehen die organisatorischen und psychologischen Mittel zur Erhöhung des Arbeitsschutzes im Mittelpunkt der Vorträge. Ein Aufsatz über die Erschöpfung, die eine typische Krankheit unserer Zeit sei, fällt etwas aus der Reihe; der Autor, Professor Fitz (Wien), empfiehlt zur Vorbeugung «gekonnnte und beherrschte organische Bewegungen», wobei die ganze Arbeit wenig Neues in wenig überzeugender Weise bietet. Dafür enthalten die Arbeiten von Koch (Koblenz) über betriebliche Lärmbekämpfung und von Feucht (Stuttgart) über die Verantwortlichkeiten bezüglich der Arbeitssicherheit viel wertvolles Material. Ein Rundgespräch über neuzeitlichen Körperschutz bietet viel Neues und schließt den ersten allgemeinen Teil des Buches ab. Es folgen technische Vorträge über Sicherheitsfragen in automatisierten Produktionsstätten und über den Arbeitsschutz unter besonderen Bedingungen, wie auf Baustellen, auf Schiffswerften oder bei elektrischen Schaltanlagen. Bei den medizinischen Arbeiten stehen die Abnützungs- und Überlastungsschäden im Mittelpunkt der Verhandlungen. Neuartig ist der letzte Teil, in welchem von drei Autoren die Unfallverhütung im Haushalt behandelt wird, die – von einer menschlichen Warte aus gesehen – wohl ebenso wichtig ist wie die Betriebssicherheit. Tatsächlich sollen in Deutschland etwa 8000 Unfälle in Haushaltungen tödlich ausgehen, was ungefähr gleich viel sei wie in unfallversicherten Betrieben.

Das ganze Buch ist nicht sehr einheitlich, wie dies bei einer Sammlung von Vorträgen nicht anders zu erwarten ist. Dafür enthält es für Betriebsingenieure und Werkärzte eine Fülle von neuen und wissenswerten Einzelheiten. *E. Grandjean* (ETH, Zürich)

Vollwertige Ernährung und Gemeinschaftsverpflegung. Von *H. Knapp* und *J. C. Somogyi*. Vorträge der Arbeitstagung in Baden, 12./13. Mai 1960. Bibliotheca Nutritio et Dieta. Vol. 2. S. Karger Basel/New York, VI + 193 S., 18 Abb., sFr. 34.–.

Mit der zunehmenden Einführung der englischen Arbeitszeit im Rahmen der 5-Tage-Woche wird die Gemeinschaftsverpflegung der Werktätigen immer häufiger. Damit treten Fragen auf, die von größter Bedeutung sind. Wie kann eine vollwertige Ernährung durch die Gemeinschaftsküche geboten werden? Welche Nährstoffverluste treten bei Transport, Lagerung und Zubereitung der Lebensmittel auf? Wie kann der Nährwert durch Zusätze verbessert werden? Welches sind die Wirkungen von Fremdzusätzen in Nahrungsmitteln? Wie wirkt Konservierung auf die Lebensmittel ein? Welche Forderungen ergeben sich aus den verkürzten Eßzeiten für die Gestaltung der Mahlzeiten? Welche organisatorischen und praktischen Konsequenzen ergeben sich? Wie soll die Ernährung im Hinblick auf Arbeit und Arbeitszeit bemessen werden? Wie können Diätvorschriften berücksichtigt werden? Diesen Themen widmeten sich an der Tagung in Baden 12 Vorträge von kompetenten Rednern des In- und Auslandes. Über die Hauptgesichtspunkte, die sich ergaben, berichtete die Zeitschrift Präventivmedizin bereits im Heft 5/6 1960. Die volle Wiedergabe aller Vorträge gibt dem Buch den Charakter einer umfassend orientierenden Darstellung über den ganzen Problembereich der Gemeinschaftsverpflegung. *K. Bätting*

Bewegungsübungen für Rheumakranke. 48 Seiten, broschiert, 300 Zeichnungen, Fr. 1.–; im Verlag der Schweiz. Rheumaliga, Stampfenbachstraße 67, Zürich 6.

Die Behandlung des Rheumatismus erfordert in vielen Fällen eine ausgiebige Anwendung physikalischer Heilverfahren. Ihre Durchführung ist meistens zeitraubend und oft an kostspielige Einrichtungen und geübte Hilfskräfte gebunden.

Es ist ein Anliegen der Schweizerischen Rheumaliga, die sich eine breit angelegte Bekämpfung der volkswirtschaftlich wichtigen Krankheitsgruppe des Rheumatismus angelegen sein läßt, die Möglichkeiten einfacher und häuslich anwendbarer physikalischer Behandlungsmethoden aufzuzeigen. Hier ist die Bewegungstherapie bedeutsam. Sie kann – überall wo fachmännische Behandlungsmöglichkeiten fehlen – unter ärztlicher Anleitung und Überwachung dem Patienten zur Selbstbehandlung in die Hand gelegt

werden. Dabei hat sie den großen Vorteil, eine aktive Methode zu sein, die dem Rheumatiker die Möglichkeit gibt, sich von passiven Behandlungsmethoden zu lösen und mit eigenen Kräften die Arbeitsfähigkeit zu erhalten.

Als Autoren dieser im Auftrag der Schweizerischen Rheumaliga verfaßten Broschüre zeichnen Herr Dr. N. Fellmann, Chefarzt der Rheumaklinik und des physikalisch-balneologischen Instituts Leukerbad, Fräulein E. Bonrath, technische Leiterin der Schule für physikalische Therapie und Heilgymnastik am Kantonsspital Zürich.

Diese Anleitungen sind für den Hausgebrauch gedacht und sollen dem Arzt zeitraubende Erklärungen ersparen. Ein ergänzendes Indikationsverzeichnis zu jeder Übung erlaubt ferner die Anwendung dieser Übungen über die rheumatischen Zustandsbilder hinaus für einige orthopädische, chirurgische und neurologische Krankheitszustände.

Schweiz. Rheumaliga

So heilt die Naturheilkunde Herz- und Gefäßkrankheiten. Von *Prof. Dr. med. habil. Alfred Brauchle*.

Der durch seine großen Bücher (Handbuch der Naturheilkunde / Naturheilkunde in Lebensbildern / Der Gesundheitsbrockhaus) weltbekannt gewordene Autor hat soeben im Verlag Volksgesundheit diese zeitgemäße Hilfe für die Kreislaufgeschädigten herausgegeben (Fr. 5.-). Dabei geht der erfahrene Arzt auch auf die Diät ein und auf die physikalische Behandlung nach den Prinzipien der Naturheilkunde, für die er seit Jahrzehnten eingetreten ist. Das Buch bietet jedem, der sich nicht allein auf die Chemotherapie verlassen will, wertvolle Aufklärung und Wegweisung, um durch bestes Selbstverhalten sowohl vorbeugend zu profitieren als auch im Krankheitsfall durch zweckmäßige Einstellung und praktische Mithilfe die Heilung zu beschleunigen und zu sichern.

Die Silikose in der Schweiz 1945–1960. Zürcherische Arbeitsgemeinschaft zur Erforschung und Bekämpfung der Silikose in der Schweiz, redigiert von Prof. Dr. J. R. Rüttner (Suppl. ad. vol. 23 Pathologica et Microbiologica). S. Karger, Basel/New York 1960, X + 150 S., sFr. 15.-.

Die Zürcher Arbeitsgemeinschaft zur Erforschung der Silikose wurde 1944 auf die Initiative von Prof. P. Niggli, Direktor des Mineralogischen Institutes der ETH, und von Prof. H. R. Schinz, Direktor der radiotherapeutischen Klinik der Universität Zürich, gegründet. Die gezielte Erforschung der Ursachen der Krankheit fand durch diese Gemeinschaft einen bedeutend weiteren Rahmen. Viele Möglichkeiten der Prophylaxe sind in den letzten Jahren dank der Zusammenarbeit der Interessengemeinschaft gefunden worden und haben durch ihre Realisierung zu einem Rückgang der Krankheit geführt, die ihren Niederschlag in eindrucklichen Zahlen findet. Das Büchlein bringt die Zusammenfassungen aller wissenschaftlichen Arbeiten der Zürcher Silikose-Arbeitsgemeinschaft vom Jahre 1945–1960 in deutscher und englischer Sprache. Die referierten Arbeiten sind gegliedert nach den Gebieten Mineralogie und Petrographie, Pathologie und Anatomie, Klinik, Radiologie und SUVA. Eine Liste der Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft und ein alphabetisches Schlagwortverzeichnis ergänzen den Inhalt. Jeder an der Silikose Interessierte findet in den über 100 Zusammenfassungen wertvolle Hinweise, insbesondere, als die referierten Originalartikel zum Teil in den verschiedensten Zeitschriften publiziert worden sind.

K. Bättig

Die Befreiung der Frau. Von *Gustav Hans Graber*. (Entwicklung zum Weiblichen und Ewig-Weiblichen in Mädchen, Frau und Mutter. 2. Auflage von «Die Frauenseele».) Arjuna-Verlag, Bern 1960. 210 Seiten, 5 ganzseitige Abbildungen, Kart. Fr. 8.50.

Die erste Auflage des Buches, die unter dem Titel «Die Frauenseele» im Artemis-Verlag erschien, erlebte eine hervorragende Beurteilung durch die Presse. Der neue Titel der 2. Auflage entspricht dem im Werk durchgängig geschilderten Entwicklungsverlauf des Frauen-

lebens. Das spannend und mutig geschriebene Werk ist ein bedeutender Beitrag zur gleichberechtigten Stellung der Frau in Gegenwart und Zukunft. Der Leser erlebt die befreiende Wandlung der Frau aus Urzuständen der Versklavung in der Männerherrschaft, erlebt die individuelle leib-seelische Reifung vom Mädchen zur Frau und Mutter und den schicksals-wandelnden Heilungsvorgang vom ichhaft Weiblichen zum Ewig-Weiblichen.

Kind, Sexualität und Erziehung. *Kurt Seelmann*, Zum Verständnis der geschlechtlichen Entwicklung und Fehlentwicklung von Kind und Jugendlichen. 4., durchgesehene und erweiterte Auflage. 248 Seiten. Ernst Reinhardt Verlag AG, Basel. Kart. Fr. 8.60, Leinen Fr. 10.80.

Dieses Buch ist klug und gütig, und wir glauben, daß viele Eltern darin nachdrückliche Hilfe in der schwierigen Frage der Aufklärung finden werden. Immer wieder fragen die Eltern: «Aber wie, wie sollen wir unser Kind aufklären – zeigen Sie uns den Weg, die Worte, die hier nötig sind.» Hierzu verweisen wir mit Nachdruck auf das Hauptkapitel in Kurt Seelmanns Buch «Geschlechtliche Einführung». Hier gelang dem Verfasser eine überzeugende Darstellung: durch seine Einfühlungsgabe sowohl in das fragende Kind wie in die hemmenden Schwierigkeiten der antwortenden Eltern. Ohne zu moralisieren, ohne große Worte, die oftmals nicht nachvollzogen werden können, versteht es der Verfasser, die schwierigsten Probleme in Natürlichkeit, Ehrfurcht und Unbefangenheit zu behandeln.

Wie man sich auf «heikle» Fragen vorbereiten soll, damit man zur richtigen Zeit die richtige Antwort zu geben weiß, zeigt Seelmann in überzeugender Weise. Wer es aber doch vorzieht, seinem Kind etwas Gedrucktes in die Hand zu geben, für den hat Seelmann ein kleines Buch zum Selberlesen für 9- bis 14-jährige Kinder geschrieben unter dem Titel «Woher kommen die kleinen Buben und Mädchen?» (im gleichen Verlag, Preis Fr. 4.20), auf das wir bei dieser Gelegenheit nochmals nachdrücklich hinweisen möchten.

Geschlecht – Liebe – Ehe. *J. H. Schultz*: Die Grundtatsachen des Liebes- und Geschlechtslebens in ihrer Bedeutung für das menschliche Dasein. 6. Auflage (111.–115. Tausend). 192 Seiten mit 2 Abb. Ernst Reinhardt Verlag AG, Basel. Kart. Fr. 6.50, Leinen Fr. 8.50.

Das vorliegende Buch ist seit seinem Erscheinen zum Standardwerk für Geschlechts- und Ehefragen geworden. Der berühmte ärztliche Kenner und psychologische Forscher J. H. Schultz hat in allgemeinverständlicher Form einen Leitfaden geschrieben, der dazu helfen will, mit sich selbst, seinem Körper und seinen Partnerschaftsbeziehungen zurecht zu kommen. Richtige funktionale Körpererkenntnis erst erwirkt volles Liebes- und Eheverständnis. In der Hand vor allem junger Menschen ein nicht zu überschätzendes Buch zu beiderseitigem Glück und sinnvoller Liebesfindung!

Auch der Arzt wird nicht umhin können, dieses Werk den Ratsuchenden in seiner Sprechstunde aufs wärmste zu empfehlen.